



Dachdeckermeisterin Michaela Wolf im Gespräch mit den Beschäftigten ihres Betriebs in Annaberg-Buchholz, der insgesamt zehn Mitarbeiter hat.

Fotos: Sebastian Paul

## Eine Frau geht voran

Dachdeckermeisterin Michaela Wolf lädt zum **regionalen Pilgertag** nach Annaberg-Buchholz ein

In gut einem Monat wird Dachdeckermeisterin Michaela Wolf speziellen Pilgern die Dächer von Annaberg-Buchholz zeigen. Dann werden deren Blicke vom Turm der St. Annenkirche über die Erzgebirgsstadt schweifen. Doch es wird nicht darum gehen, wie viele Dächer sie erkennen, die in den vergangenen 250 Jahren vom Traditionsbetrieb Wolf gedeckt wurden. Zwar wird Michaela Wolf auch ihren Betrieb vorstellen, aber in Gesprächen, beim Gang durch die Stadt und bei einer Podiumsdebatte geht es um ihre Sicht auf die Welt. Eine Welt, in der sie in ihrem Beruf immer noch auffällt: »Ich bin in einer Männerdomäne tätig. Da muss ich mich schon durchsetzen«, urteilt die Handwerksmeisterin und Unternehmerin. Sie will aber auch über Türen sprechen. »Ich habe mir vorgenommen, ein Beispiel dafür zu sein, dass Frauen jeden ungewöhnlichen Weg mit Gott gehen können. Die Türen werden ihnen aufgemacht.«

Die 42-jährige Christin wird den regionalen Pilgertag in Annaberg-Buchholz am 21. Mai mitgestalten. Der ist Teil der Initiative »Damit Gerechtigkeit wächst – anders gehen«. Der Tag gehört als eine von neun Etappen zur bundesweiten Pilgerinitiative der evangelischen Kirche namens »Go for Gen-

der Justice!« – übersetzt: »Aufbruch für Geschlechtergerechtigkeit«, um Arbeit, Macht und Einfluss fair zu teilen.

»Ich will den Frauen vermitteln, dass wir groß denken dürfen.« Die vierfache Mutter und Betriebsinhaberin mit zehn Beschäftigten findet, dass Frauen sich oft selbst Grenzen setzen und manchmal zu schüchtern seien. »Wir wollen oft niemanden verletzen und können uns nicht in andere hineinversetzen.« Im Kontrast zu vielen Männern, die mutiger in Gespräche gingen. Frauen sollten durchaus auch mutiger sein. Schließlich habe jede von Gott besondere Gaben geschenkt bekommen, meint die Annabergerin. Die sollte jede für sich herausfinden



Eine Frau wie **Michaela Wolf** als Dachdeckerin ist eher selten.

und leben. Michaela Wolf weiß, dass das kein leichter Weg ist. Als Abiturientin habe sie viele Interessen gehabt und lange überlegt, ob sie Kunst studieren oder ins Handwerk gehen soll. Ihr Vater hatte das von ihr nicht verlangt. Nur einmal habe er gesagt, wenn sie es möchte, könne sie den Familienbetrieb als Nachfolgerin übernehmen. »Im Gebet habe ich mich vorangetastet und mich dann für diesen Weg entschieden. Den habe ich in Gottes Hand gelegt.« Nun ist sie die 9. Generation, die den Dachdeckerbetrieb führt. Und sie ist die erste Frau an der Spitze des Unternehmens. Sich und ihren Ehemann sieht sie dabei als Zugpferde. Im Betrieb und in der Familie setzen die Wolfs auf Arbeitsteilung und gegenseitige Unterstützung. »Auch mein Mann muss das Kind wickeln oder zum Kinderarzt fahren. Wir legen das Einteilen von Tag zu Tag fest und müssen dabei flexibel bleiben.« Auch bei diesem Thema will Michaela Wolf Frauen den Rücken stärken: Interessen formulieren, Dinge klar benennen und einfordern. »Wie gesagt: Wir dürfen mutiger sein.«

*Kathrin König*

Anmeldeschluss für die Pilgeretappe am 21.5. in Annaberg-Buchholz: 18. Mai  
[www.go-for-gender-justice.de](http://www.go-for-gender-justice.de)